

Titel: Zwo Predigten. Dank-Predigt über die dem Könige und seinem Volke erzeugte Hülfe Gottes auf Befehl des Königs am vierten Sonntage nach Neujahr in der deutschen Petrikirsche gehalten und zum Druck gegeben von D. Balthasar Münter. Feyerliche Danksagung [...] zu Odeslohe in der St. Petri Pauli Kirche am 2ten Februar 1772 dargebracht durch Samuel Helmich

Citation: "Zwo Predigten. Dank-Predigt über die dem Könige und seinem Volke erzeugte Hülfe Gottes auf Befehl des Königs am vierten Sonntage nach Neujahr in der deutschen Petrikirsche gehalten und zum Druck gegeben von D. Balthasar Münter. Feyerliche Danksagung [...] zu Odeslohe in der St. Petri Pauli Kirche am 2ten Februar 1772 dargebracht durch Samuel Helmich", i *Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 1, ?, s. 23*. Onlineudgave fra Trykkefrihedens Skrifter: https://tekster.kb.dk/text/tfs-texts-2_001-shoot-w2_001_005_p23_bZONE1464083.pdf (tilgået 06. maj 2024)

Anvendt udgave: Luxdorps samling af trykkefrihedens skrifter 1770-1773: Række 2 bind 1

Ophavsret: Materialet er fri af ophavsret. Du kan kopiere, ændre, distribuere eller fremføre værket, også til kommercielle formål, uden at bede om tilladelse.

[Læs Public Domain-erklæringen](#)

wären, denn mau ließ es ihn nicht sehen, daß wir weinten. Er war aber damahls der liebe würdig , die wir gegen ihn hegten. Wir vielmehr sind wir sie ihm nun schuldig , da wir ihn plötzlich, um unser» Drangsaalcn ein Ende zu machen, sich aus den Banden losreiffcn sehen, die ihn umgeben hatten,. da er sich in die offenen Arme seiner Untcrthanen wirst, und sie segnet, und von ihnen gesegnet seyn will! Heiliger, Gott- wohlgefalligcr Dank für unsere Errettung wird diese unsre Liebe, wird dieser unsrer Gehorsam seyn. Gott hat uns ihn wieder gegeben, den wir verlohren ãn haben befürchteten, und er giebt uns darinn den crnstlichstcn Befehl, daß wir ihn mit der zärtlichsten Liebe lieben und ehre» sollen. Doch ich ermahne euch fast zu nachdrücklich zu einer Pflicht, die ihr nicht in Gefahr scyd. zu übertreten. Wenn keine andere Tugend mehr unter uns wäre, so würde doch diese nicht aufhören, die Zierde dieses Volks und seiner Nachkommen zu scon!